Spektrum der offenen Fragen Einzelbeispielen; dass Schwerpunkte auf Spanien und Deutschland gesetzt werden, ist naheliegend. Theologiegeschichtlich verwundert ein wenig, dass mit Hubert WOLF und dessen zweifellos absolut berechtigter Studie zu einem „... Votum gegen eine Reform der Karfreitagsfürbitte für die Juden (1928)“ (S. 491–512) der hervorragende Band endet. Hier wird eine ma. Vorstellung noch vor 90 Jahren höchstinstanzlich weiter getragen, was als Abschluss des durchdachten Sammelbandes einen einseitigen Akzent setzt. Vielleicht ist diese Studie ohne explizite Bezüge zur innerkirchlichen Entwicklung nach 1945 aber auch provokant plaziert? – Positiv zu bewerten sind auch die Auswahlbibliographie von Elias H. FÜLLENBACH (S. 513–533) und der Personenindex. C. L.

Sylvie DUVAL, „Comme des anges sur terre“. Les moniales dominicaines et les débuts de la réforme observante, 1385–1461 (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 366) Rome 2015, École Française de Rome, XII u. 722 S., Abb., Diagramme, ISBN 978-2-7283-1071-5, EUR 57. – Die bereits mit sieben vorbereitenden Studien zum engeren Thema ausgewiesene Forscherin legt hier eine archivalien-, quellen- und forschungsbasierte Gesamtschau der weiblichen dominikanischen Observanz vor mit Schwerpunkten zu Pisa und Florenz. Besondere Aufmerksamkeit erhalten Fragen zu strukturellen, sozialen und kanonistischen Grundmustern. Einleitend wird auf knapp 100 Seiten die Vorgeschichte von 1207 bis 1390 ausführlich unter allgemeinhistorischen und kanonistischen Gesichtspunkten ausgebreitet. Schwerpunkte bilden zunächst die frühen Rechtsstatuten, die Bedeutung der Klausur und das allgemeine Selbstverständnis der observanten Bewegung. Neue Normen und Modelle zwischen 1385/90 und 1461 werden nach den Einflüssen der Brigitta von Schweden und besonders der Katharina von Siena, aber auch anderer Zeitgenossinnen abgefragt, und der Modellcharakter der jeweiligen Lebensentwürfe wird betont. 1385 markiert das Jahr der Gründung des ersten Frauenklosters der neuen Bewegung, San Domenico in Pisa, 1461 das Jahr der Kanonisation Katharinas. Zwei Jahre später spaltete sich die strenge lombardische Kongregation vom restlichen Dominikanerorden ab. Es folgen Beobachtungen zu den personalen und textuellen Ausbreitungswegen und Netzwerken. – In einem zweiten Hauptteil werden zwei zentrale Fallbeispiele, San Domenico in Pisa und San Pier Martire in Florenz, näher untersucht. Dies dient der Konkretisierung des observanten Lebens der Frauen. Die personelle Zusammensetzung (Witwen oder Jungfrauen) und die soziale Herkunft werden auch unter ökonomischen Gesichtspunkten ausführlich rekonstruiert. Daneben ist der intensive Blick auf das praktische Leben erhellend, seien es Beobachtungen zum Alltag, aber auch zur Organisation und zu den Außenbeziehungen mit dem städtischen Umfeld. Zahlreiche Appendices ergänzen nicht nur illustrativ die umsichtige Studie: zu normativen Dokumenten, Briefkorrespondenzen, notariellen Quellen wie Testamenten oder Profess- und Oblationszeugnissen. Ausführliche prosopographische Aufstellungen zu den beiden herausgehobenen Konventen unterstreichen die Lebendigkeit der Häuser. Eine ausführliche Bibliographie und ein Namenindex belegen den wissenschaftlichen Wert der magistralen Studie. C. L.